

Europäische Städte

2





Einführung

Der Vertrag von Lissabon sieht vor, dass die Europäische Union „auf die nachhaltige Entwicklung Europas hinwirkt“. Die EU strebt mit ihrer Strategie für nachhaltige Entwicklung⁽¹⁾ „eine kontinuierliche Verbesserung der Lebensqualität und des Wohlstands auf unserem Planeten für die heute lebenden und für die künftigen Generationen an“. Um die Lebensqualität in den Städten zu verbessern, müssen die Staaten auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene politische Antworten und wirksame Maßnahmen für die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Problembereiche entwickeln. Zur Unterstützung der Politiker in ihren Bemühungen wurden im Rahmen des Projekts „Urban Audit“ Daten über die europäischen Städte erhoben. Das Projekt soll letztlich einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in den Städten leisten. Es unterstützt den Erfahrungsaustausch der Städte untereinander, hilft bei der Ermittlung bewährter Verfahren, erleichtert den Leistungsvergleich („Benchmarking“) auf europäischer Ebene und liefert Informationen über die Dynamik innerhalb der Städte und gegenüber ihrem Umland. Wie das geschieht? Zur Erklärung wird nachfolgend auf die Themen, den Zeitrahmen und die räumliche Dimension des Urban Audit eingegangen.

⁽¹⁾ Rat der Europäischen Union, „Überprüfung der EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung – Die neue Strategie“, 10117/06.

⁽²⁾ United Nations, 1987, „Report of the World Commission on Environment and Development“, General Assembly Resolution 42/187, 11. Dezember 1987.

Die Themen

Die Strategie der EU für nachhaltige Entwicklung führt viele Bereiche der Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik unter einem übergeordneten Ziel zusammen⁽²⁾. Um die Komplexität der nachhaltigen Entwicklung von Städten zu erfassen, muss man sich mit einer Vielzahl von Themen befassen. Das Urban Audit deckt Aspekte wie Bevölkerungsentwicklung, Wohnungssituation, Gesundheit, Kriminalität, Arbeitsmarkt, Einkommensunterschiede, Kommunalverwaltung, Bildungsabschlüsse, Umwelt, Klima, Reiseverhalten, Informationsgesellschaft und kulturelle Infrastruktur ab. Für jeden Aspekt wurden mehrere Indikatoren festgelegt. Diese wurden von den Variablen abgeleitet, die vom Europäischen Statistischen System erhoben werden. Die Datenverfügbarkeit ist ganz unterschiedlich. So liegen im Bereich Bevölkerungsentwicklung Daten für fast jede Stadt vor, während Umweltdaten nur für weniger als die Hälfte der Städte verfügbar sind.

⁽²⁾ Eurostat, „Sustainable development in the European Union – 2009 monitoring report on the EU sustainable development strategy“, Luxemburg, Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2009.

Der Zeitrahmen

Nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass den Bedürfnissen der heutigen Generation dergestalt Rechnung getragen werden sollte, dass die

Fähigkeit künftiger Generationen, ihre Bedürfnisse zu befriedigen, nicht gefährdet wird⁽³⁾. Diese Definition stellt Anforderungen an den Zeitrahmen der Statistik. Es müssen Daten zur aktuellen Situation verfügbar sein, und die Zeitreihen müssen lang genug sein, um Vorhersagen zu ermöglichen. Das Urban Audit versucht, beiden Anforderungen gerecht zu werden. Die ältesten Daten betreffen das Jahr 1991, die jüngsten Daten das Jahr 2008. In den Abbildungen 2.1 und 2.2 werden einige dieser Langzeitreihen von 1991 bis 2008 dargestellt. Da die Erhebung „historischer“ wie auch ganz neuer Daten immer besonders schwierig ist, liegen für diese Jahre nur für Schlüsselindikatoren Zahlen vor. Die meisten Daten betreffen die Jahre 2001 und 2004. Soweit für diese Jahre keine Informationen zur Verfügung standen, werden Daten des jeweils vorangegangenen oder nachfolgenden Jahres angegeben.

Die räumliche Dimension

Maßnahmen für eine nachhaltige Entwicklung sind in allererster Linie auf Menschen ausgerichtet. Die meisten Menschen in Europa haben eine Adresse, d. h., sie leben an einem Ort, und viele von ihnen leben in einer Stadt. Um Angaben zu diesen Adressen, Orten und Städten zu erhalten, hat das Urban Audit eine vielschichtige räumliche Dimension.

Die meisten Daten werden auf der Ebene der *Kernstadt* erhoben, das ist die Stadt in ihren administrativen oder politischen Grenzen. Wirtschaftstätigkeit, Ströme von Arbeitskräften, Luftverschmutzung usw. machen jedoch nicht an den Verwaltungsgrenzen einer Stadt halt, und Arbeitsplätze, Arbeitskräfte und Luftschadstoffe sind innerhalb der Stadtgrenzen nicht gleichmäßig verteilt. Um die Analyse der Interaktion zwischen einer Stadt und ihrem Umland zu erleichtern, wurde für jede einbezogene Stadt eine als „Stadtregion“ (larger urban zone) bezeichnete zweite Ebene bestimmt. Sie entspricht in etwa dem funktionalen Stadtgebiet um die Kernstadt herum. Um Informationen über die internen Unterschiede innerhalb der Grenzen einer Kernstadt zu erhalten, wurde als dritte Ebene der „Stadtteil“ (sub-city district) eingeführt. Die Karten 2.1 und 2.2 basieren auf Daten zur Kernstadt, während Karte 2.3 Informationen zu den Stadtteilen enthält.

Verstädterung

Der angegebene geografische Erfassungsbereich der EU-Strategie für nachhaltige Entwicklung betrifft das Wohlergehen „auf unserem Planeten“;

deshalb ist es angebracht, einen kurzen Blick auf globale Trends zu werfen. Einer dieser Trends ist die Verstädterung, was bedeutet, dass sich die Weltbevölkerung in die Städte begibt ⁽⁴⁾. Die industrielle Revolution im späten 18. Jahrhundert hat eine der größten Wanderungsbewegungen in der Menschheitsgeschichte ausgelöst. Der Massensexodus aus den ländlichen Gebieten in die Städte zog sich zuerst durch Europa und Nordamerika, und in Asien, das sich im Umbruch befindet, hält er immer noch an. Man geht davon aus, dass Europa ein fortgeschrittenes Stadium der Urbanisierung erreicht hat. Und obwohl Asien sich in einem mittleren Stadium befindet, waren elf der 19 größten Städte 2007 asiatische Städte ⁽⁵⁾. Die beiden beliebtesten Städte in der Europäischen Union 2007 waren London und Paris. Mit jeweils über 10 Mio. Einwohnern hatten die Stadtregionen dieser beiden Metropolen mehr Einwohner als einige Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Und dennoch entfällt auf diese Städte nur ein kleiner Anteil der Stadtbevölkerung Europas, anders als in den Vereinigten Staaten, wo 80 % der Bevölkerung in einem städtischen Umfeld und ein Drittel von ihnen in einer Großstadt mit über 5 Mio. Einwohnern leben ⁽⁶⁾.

In Europa verteilen sich die Stadtbewohner gleichmäßiger auf Städte unterschiedlicher Größe, wie die Karte 2.1 illustriert. Jeder Kreis auf der Karte stellt eine Stadt im Rahmen des Urban Audit dar. Zurzeit umfasst die Datenerhebung für das Urban Audit mehr als 300 Städte in der EU-27 sowie 26 Städte in der Türkei, fünf in Kroatien, sechs in Norwegen und vier in der Schweiz. Die Größe der Kreise markiert die Zahl der Einwohner in der Kernstadt. Sechs Städte im Urban Audit haben mehr als 3 Mio. Einwohner: Berlin, Madrid, Paris, London, Ankara und Istanbul. Weitere 20 Städte haben weniger als 3 Mio., aber mehr als 1 Mio. Einwohner. Sie sind über ganz Europa verteilt und finden sich im Norden und Westen, im Süden und in der Mitte Europas. Kleinere Städte mit weniger als 1 Mio., aber mehr als 500 000 Einwohnern, sind sehr viel zahlreicher. Die nächste Gruppe mit jeweils 250 000 bis 500 000 Einwohnern umfasst 80 Städte. Erstaunlicherweise beträgt die Gesamtbevölkerung in jeder der genannten Größenklassen etwa 30 Mio. Einwohner. Daran wird die ausgewogene Verteilung der Stadtbevölkerung in Europa deutlich. Im Urban Audit sind aber nicht alle europäischen Städte erfasst. Mehrere Städte, vor allem in den unteren Größenklassen, d. h. mit weniger als 250 000 Einwohnern, sind nicht enthalten. Um diese Lücke in der Datenerhebung des Urban Audit zu schließen, wurde das Large City Audit (Großstadt-Audit) geschaffen. Es umfasst alle Städte in der EU-27 mit über 100 000 Einwohnern, die nicht im

Urban Audit enthalten sind. Für diese Städte wird ein reduzierter Satz von 50 Variablen erhoben. Die Daten zu sämtlichen Städten aus dem Urban Audit und dem Large City Audit stehen in den Datenbanken von Eurostat zur Verfügung.

Jetzige und künftige Generationen – die demografische Herausforderung

In der Strategie für nachhaltige Entwicklung werden sieben zentrale Herausforderungen benannt: Klimaänderung und umweltfreundliche Energie; nachhaltiger Verkehr; nachhaltiger Konsum und nachhaltige Produktion; Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen; soziale Eingliederung, Demografie und Migration; öffentliche Gesundheit und weltweite Armutsbekämpfung. Auf der Grundlage des Urban Audit kann man sich genauer mit der demografischen Herausforderung befassen.

Eine besondere Herausforderung der sozio-ökonomischen Entwicklung ist die alternde Bevölkerung. Dies spiegelt sich in dem steigenden Altersabhängigkeitsquotienten wider. Karte 2.2 zeigt, dass dieser Quotient in den meisten Städten des Urban Audit zwischen 22 % und 26 % beträgt. In der maltesischen Hauptstadt Valletta liegt er beispielsweise bei 25 %, d. h., auf jede Person, die 65 Jahre oder älter ist, kommen vier Personen im erwerbsfähigen Alter. Neben den beiden größten Städten Europas haben die kleineren Städte in den meisten „neuen“ Mitgliedstaaten und in Griechenland einen besonders niedrigen Altersabhängigkeitsquotienten. Die irischen und türkischen Städte gehören ebenfalls zu dieser Kategorie, unabhängig von ihrer Größe. Die Städte im Kern Europas, d. h. in Belgien, Deutschland, der Schweiz, Österreich und Italien, haben eher einen höheren Altersabhängigkeitsquotienten, ebenso die meisten Städte in Spanien und Portugal.

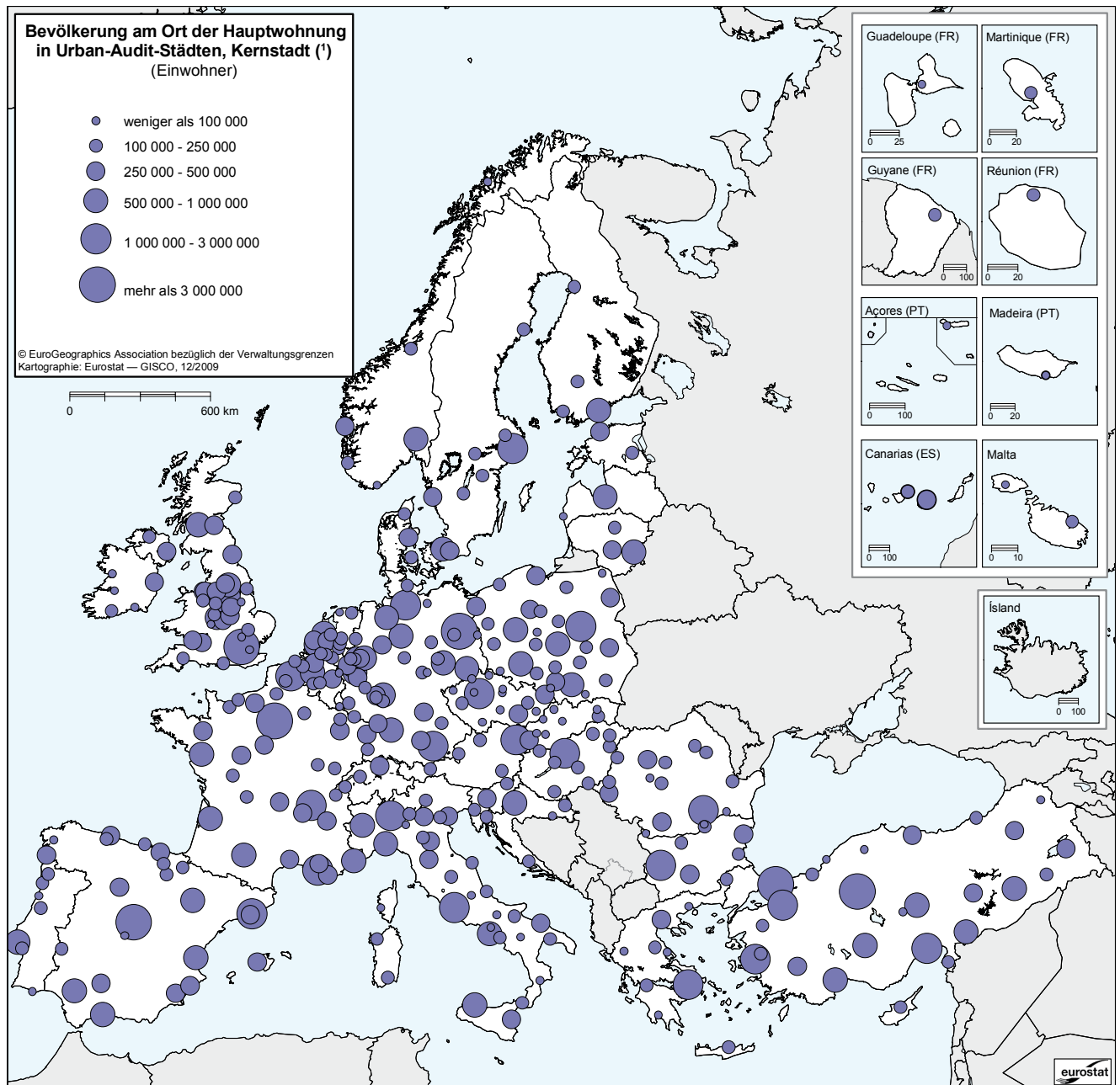
Der Indikatorwert für eine Stadt gibt nur einen Teil der Realität wieder. Selbst in einer Stadt mit niedrigem Altersabhängigkeitsquotienten wie Amsterdam (17 %) finden sich Stadtteile mit einem extrem hohen Quotienten (über 30 %), wie Karte 2.3 zeigt. Diese Karte bestätigt auch, dass die Unterschiede zwischen den Stadtteilen einer Stadt sehr viel größer sein können als zwischen verschiedenen Städten. In einigen Städten sind bestimmte räumliche Muster festzustellen. So gibt es in Berlin und Zürich große Unterschiede zwischen dem Stadtzentrum und den Randbezirken, während in Budapest eine Trennlinie zwischen Ost und West entlang der Donau verläuft. Die Analyse der Verteilung

⁽⁴⁾ The Economist, „The world goes to town“, The Economist Newspaper Limited, 3. Mai 2007.

⁽⁵⁾ UN, „Habitat, State of the World's Cities 2008/2009, Harmonious Cities“, London 2008.



Karte 2.1: Bevölkerung am Ort der Hauptwohnung in Urban-Audit-Städten, Kernstadt ⁽¹⁾
(Einwohner)

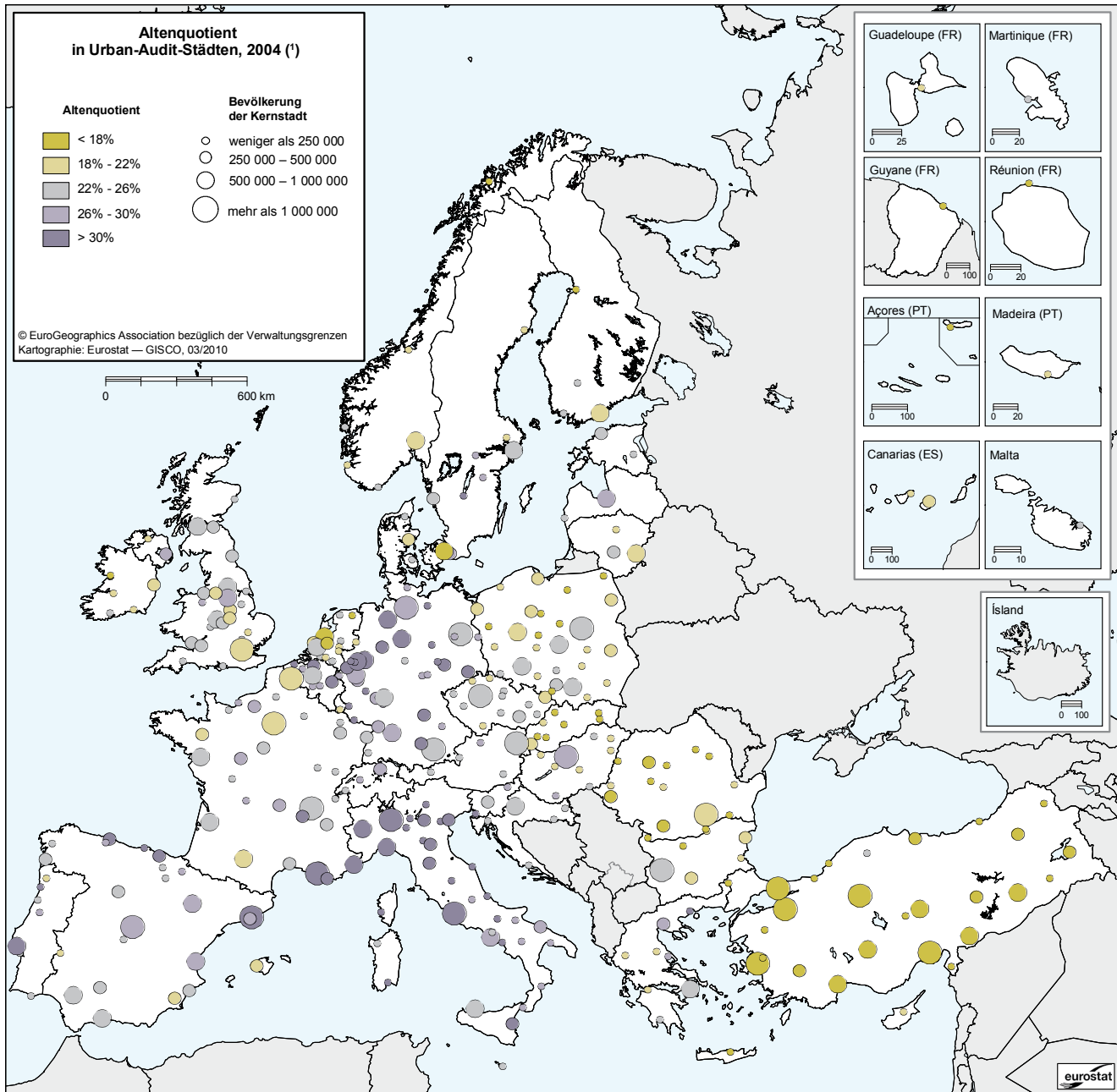


⁽¹⁾ Die Daten basieren auf dem letzten Referenzjahr. Für København, Athina, Paris, Lisboa und Stockholm wurden Daten des sogenannten „Kerns“ verwendet.

Quelle: Eurostat (tgs00079).



Karte 2.2: Altenquotient in Urban-Audit-Städten, 2004 (*)

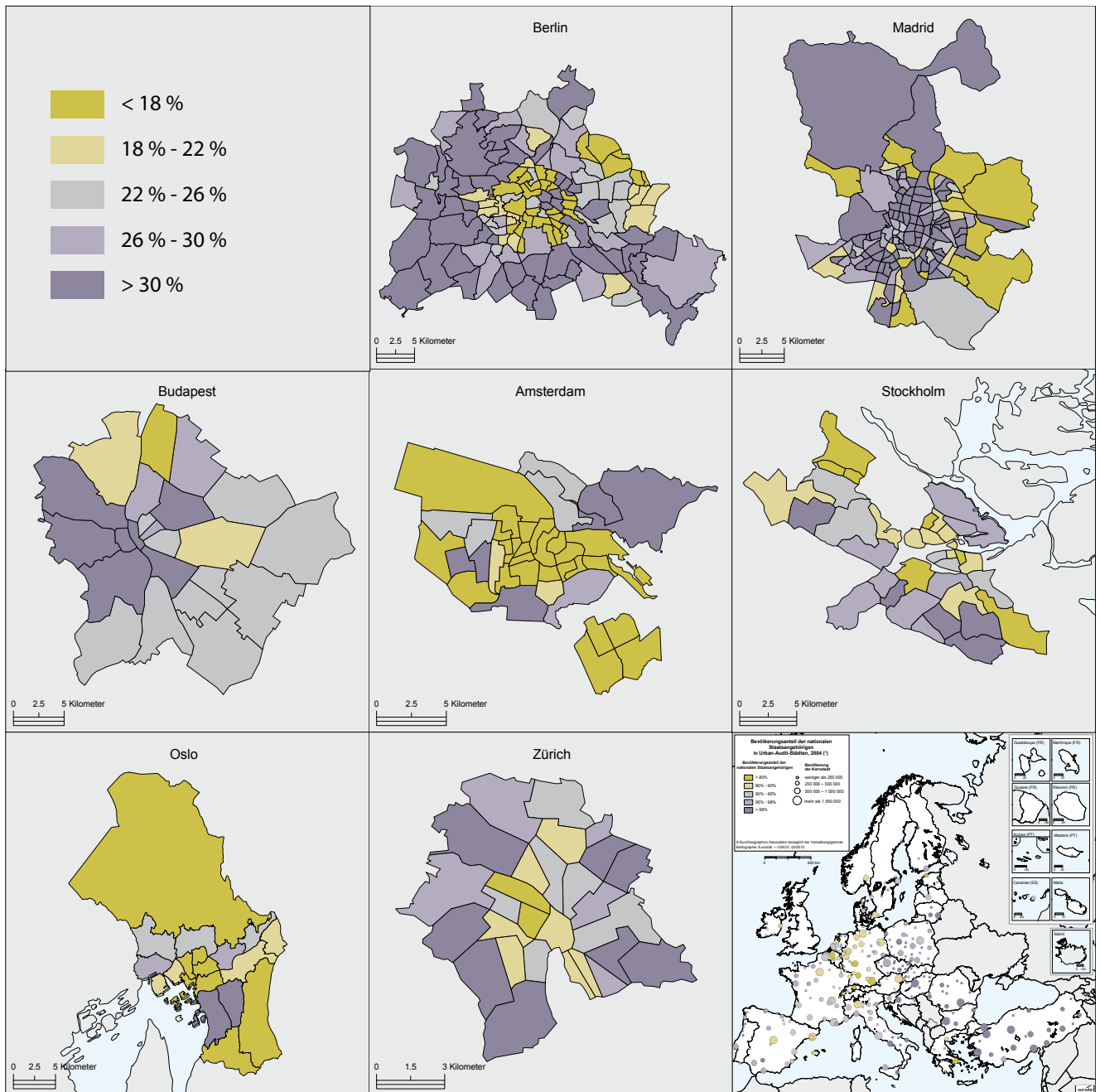


(*) Finnland und Kroatien, 2001; Ungarn, 2005; Frankreich, 2006.

Quelle: Eurostat ([urb_icity](#)).



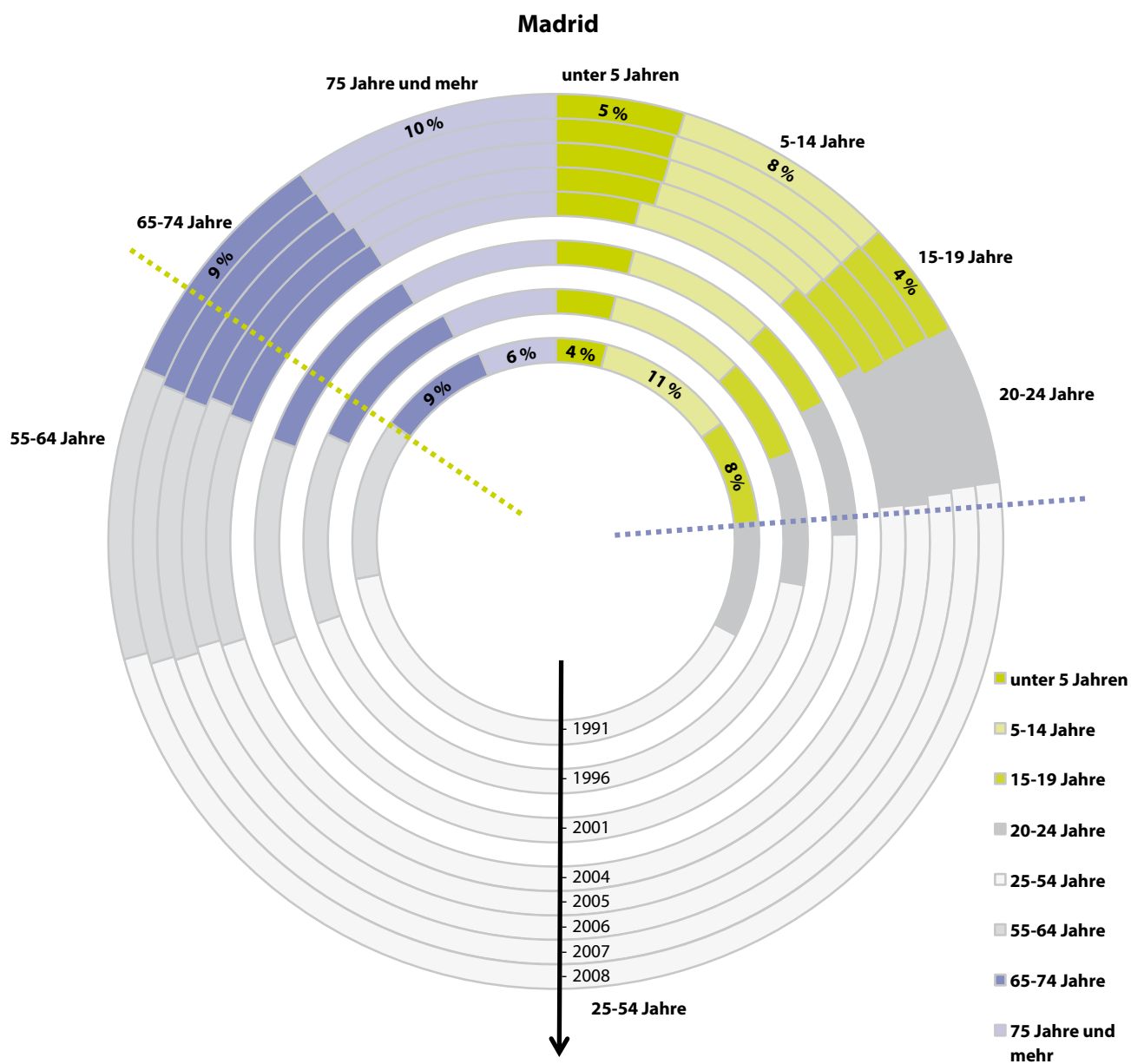
Karte 2.3: Altersabhängigkeitsquotient in ausgewählten Städten des Urban Audit nach Stadtteilen (in %)



Quelle: Eurostat ([urb_iscd](#)).



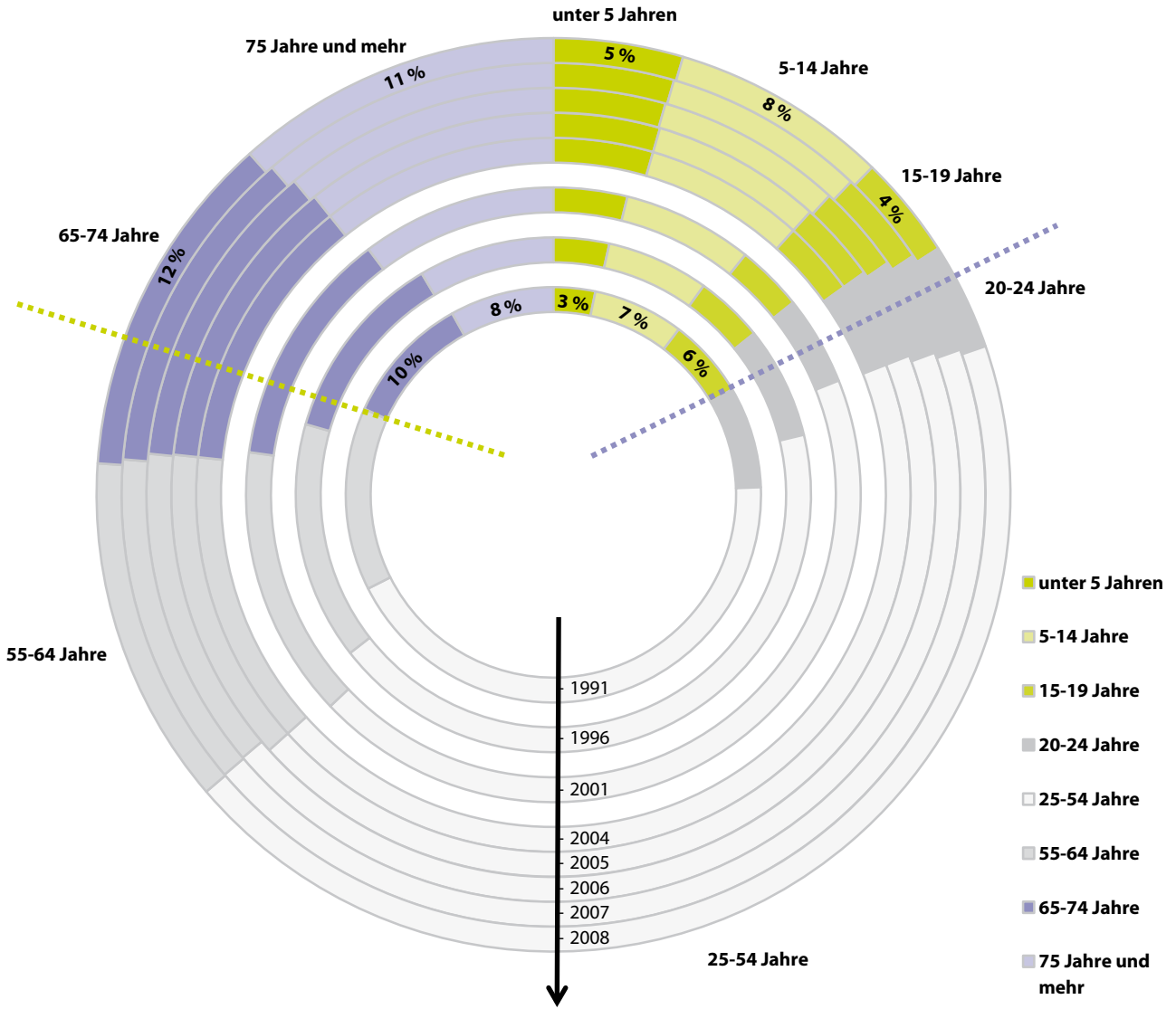
Abbildung 2.1: Altersstruktur der Bevölkerung in Madrid und Milano, 1991-2008
(% der Bevölkerung nach Altersgruppen)



Quelle: Eurostat ([urb_icity](#)).



Milano



Quelle: Eurostat ([urb_icity](#)).

von Indikatorwerten innerhalb einzelner Städte ermöglicht es, ein genaues Bild einer alternden Gesellschaft zu zeichnen.

Das Phänomen alternder Städte lässt sich auch anhand der Zeitdimension untersuchen. Abbildung 2.1 zeigt, wie sich die Altersstruktur der Bevölkerung in Madrid und Mailand zwischen 1991 und 2008 verändert hat. Normalerweise wird die Verteilung der Altersklassen in einem Land oder einer Stadt in einer Bevölkerungspyramide abgebildet. Sie stellt die Verteilung der Bevölkerung nach Alterskohorten dar, jedoch nur zu einem bestimmten Zeitpunkt. In Abbildung 2.1 steht jeder Ring für ein Jahr, wie die Altersringe eines Baumes. Die verschiedenen Farben geben die verschiedenen Altersgruppen an. 1991 gehörte in Madrid fast ein Viertel der Bevölkerung der Altersklasse unter 20 Jahre an. Dieser Anteil ging nach und nach auf fast 17 % im Jahr 2008 zurück. Der Rückgang des Anteils junger Menschen an der Bevölkerung wurde durch einen Anstieg der Zahl älterer Einwohner ausgeglichen. Ein ähnlicher Trend ist in Mailand festzustellen, nur war dort die Ausgangssituation etwas anders. In Mailand gab es bereits 1991 mehr über 65-Jährige als Menschen unter 20 Jahren, während es in Madrid genau umgekehrt war.

Die Fähigkeit einer Gesellschaft, mit einer alternden Bevölkerung zu leben, hängt nicht direkt vom Altersabhängigkeitsquotienten ab. Die Frage ist, wie viele Erwerbslose von der erwerbstätigen Bevölkerung mitgetragen werden müssen. Die Anwerbung von Menschen aus anderen Staaten ist eine Möglichkeit, einem Arbeitskräftemangel vorzubeugen⁽⁶⁾. Karte 2.4 gibt einen Überblick über den Anteil eigener Staatsangehöriger in den Städten des Urban Audit. Die meisten Städte in den „neuen“ Mitgliedstaaten, in den Kandidatenländern und in Ostdeutschland haben einen sehr geringen oder gar keinen ausländischen Bevölkerungsanteil, ausgenommen Tallinn und Berlin. Alle südeuropäischen Großstädte wie Madrid, Barcelona, Mailand und Athen haben einen hohen ausländischen Bevölkerungsanteil. Das gleiche Muster ist in Irland, Dänemark, Frankreich, den Niederlanden und Norwegen festzustellen, wo Menschen aus dem Ausland

überwiegend in der größten Stadt des jeweiligen Landes leben. Dagegen haben die meisten Städte in deutschsprachigen Ländern (Deutschland, Österreich, Schweiz) unabhängig von ihrer Größe einen hohen Ausländeranteil.

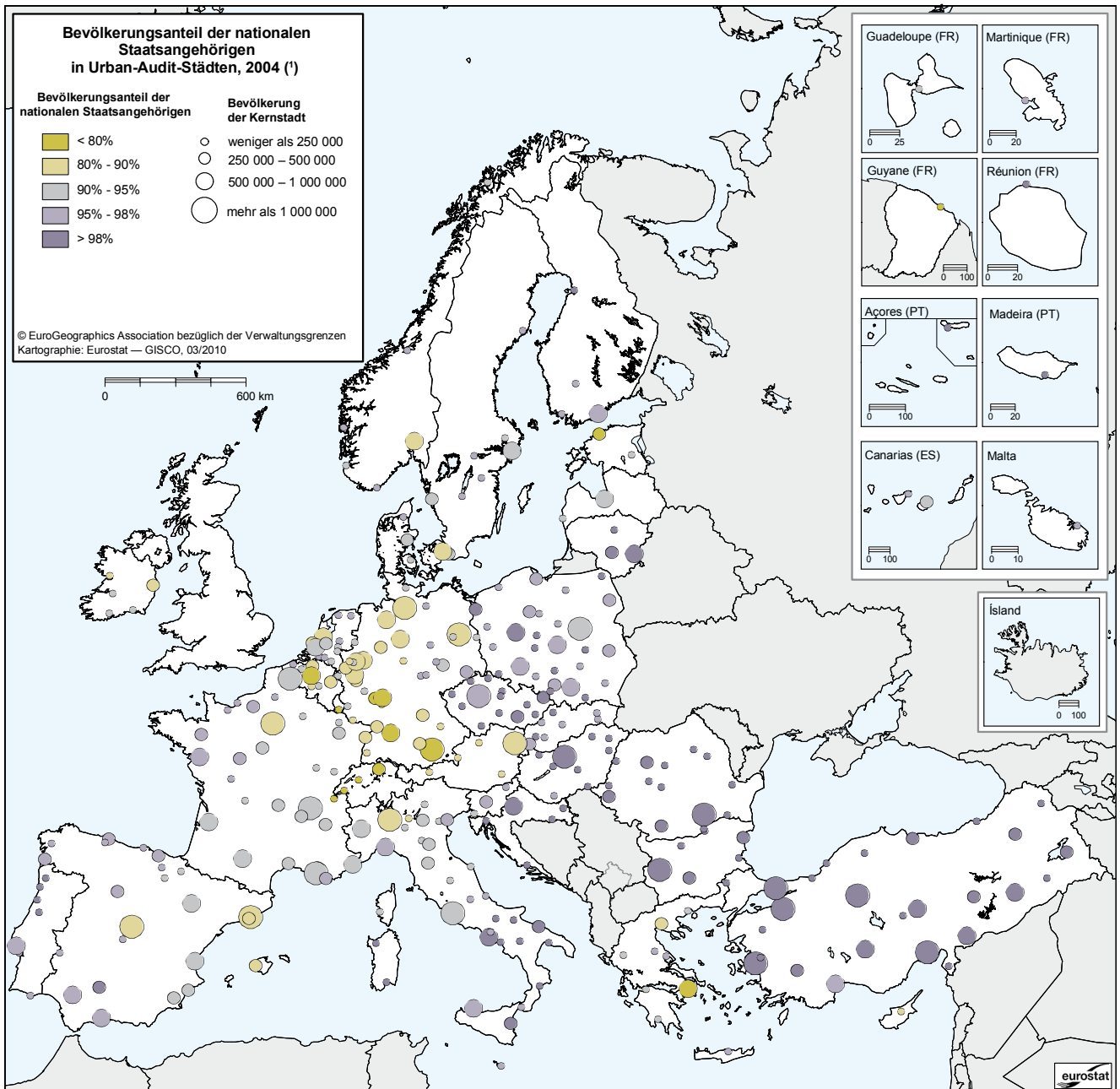
Nach dem Blick auf die räumliche Dimension kann dieser Indikator auch noch zeitabhängig analysiert werden. Das lässt sich an zwei ganz unterschiedlichen Städten veranschaulichen: Rom und Luxemburg. Von allen europäischen Städten war Luxemburg 2007 die Stadt mit dem geringsten Anteil eigener Staatsangehöriger. In den letzten zwei Jahrzehnten ist dieser Anteil stetig zurückgegangen von über 50 % im Jahr 1991 auf unter 40 % im Jahr 2008, wie Abbildung 2.2 zeigt. Das bedeutet, dass die meisten Einwohner der Stadt Luxemburg Ausländer sind. Demgegenüber waren fast alle Einwohner Roms italienische Staatsangehörige. Seit 1991 ist dieser Anteil zurückgegangen, aber er beträgt immer noch über 90 %⁽⁷⁾.

Schlussfolgerung

In diesem Kapitel wurden einige Indikatoren vorgestellt, die die demografische Herausforderung der Städte veranschaulichen. Sie erfassen längere oder kürzere Zeiträume und konzentrieren sich auf verschiedene räumliche Ebenen. Es gibt noch viele andere Indikatoren, so wie neben der demografischen Herausforderung viele weitere Herausforderungen bestehen. Städte stehen im Mittelpunkt des Energie- und Materialverbrauchs; es sind Verkehrsknotenpunkte, in denen Umweltverschmutzer und Umweltschützer, Fachkräfte und Arbeitslose, Obdachlose und Wohlhabende, Kultur und Kriminalität aufeinander stoßen. Sind sie von Nachhaltigkeit geprägt? Eurostat lädt jeden ein, sich hierzu seine eigenen Gedanken zu machen, sich dann die Zahlen in den verschiedenen Bereichen der Datenerhebung des Urban Audit, die auf der Website von Eurostat zur Verfügung stehen, anzusehen und seine Hypothesen danach zu überprüfen, zu quantifizieren oder zu verwerfen.

⁽⁷⁾ United Nations Population Division, „An Overview of Urbanisation, Internal Migration, Population Distribution and Development in the World“, United Nations Secretariat, New York, 21.-23. Januar 2008.

⁽⁶⁾ Europäische Kommission, *Demography Report 2008: Meeting Social Needs in an Ageing Society*, Brüssel 2008.

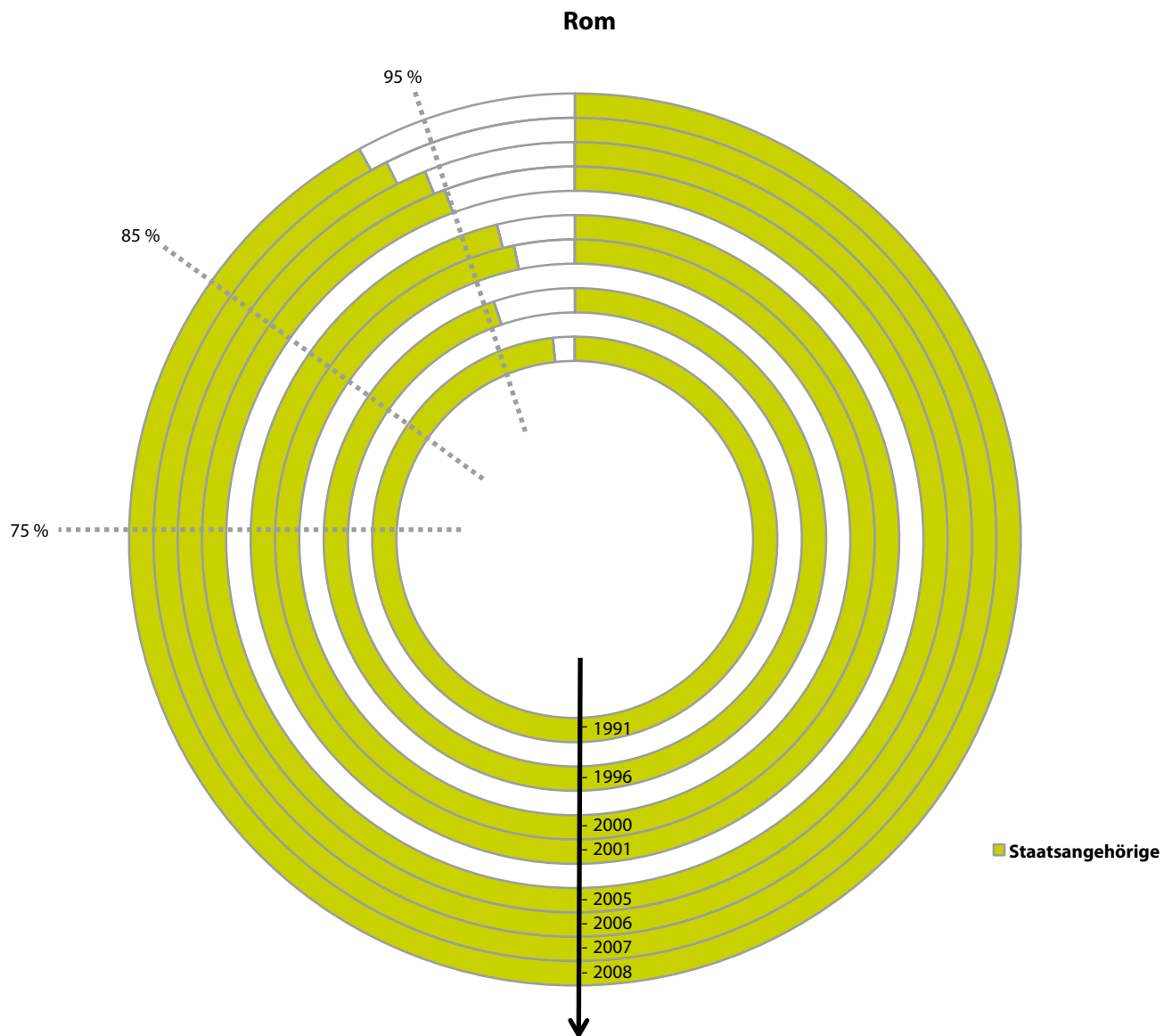
Karte 2.4: Bevölkerungsanteil der nationalen Staatsangehörigen in Urban-Audit-Städten, 2004 ⁽¹⁾

⁽¹⁾ Estland, Lettland, Finnland und Türkei, 2000; Bulgarien, Tschechische Republik, Litauen, Portugal, Slowakei und Kroatien, 2001; Italien und Ungarn, 2005; Frankreich, 2006.

Quelle: Eurostat ([urb_iscd](#)).



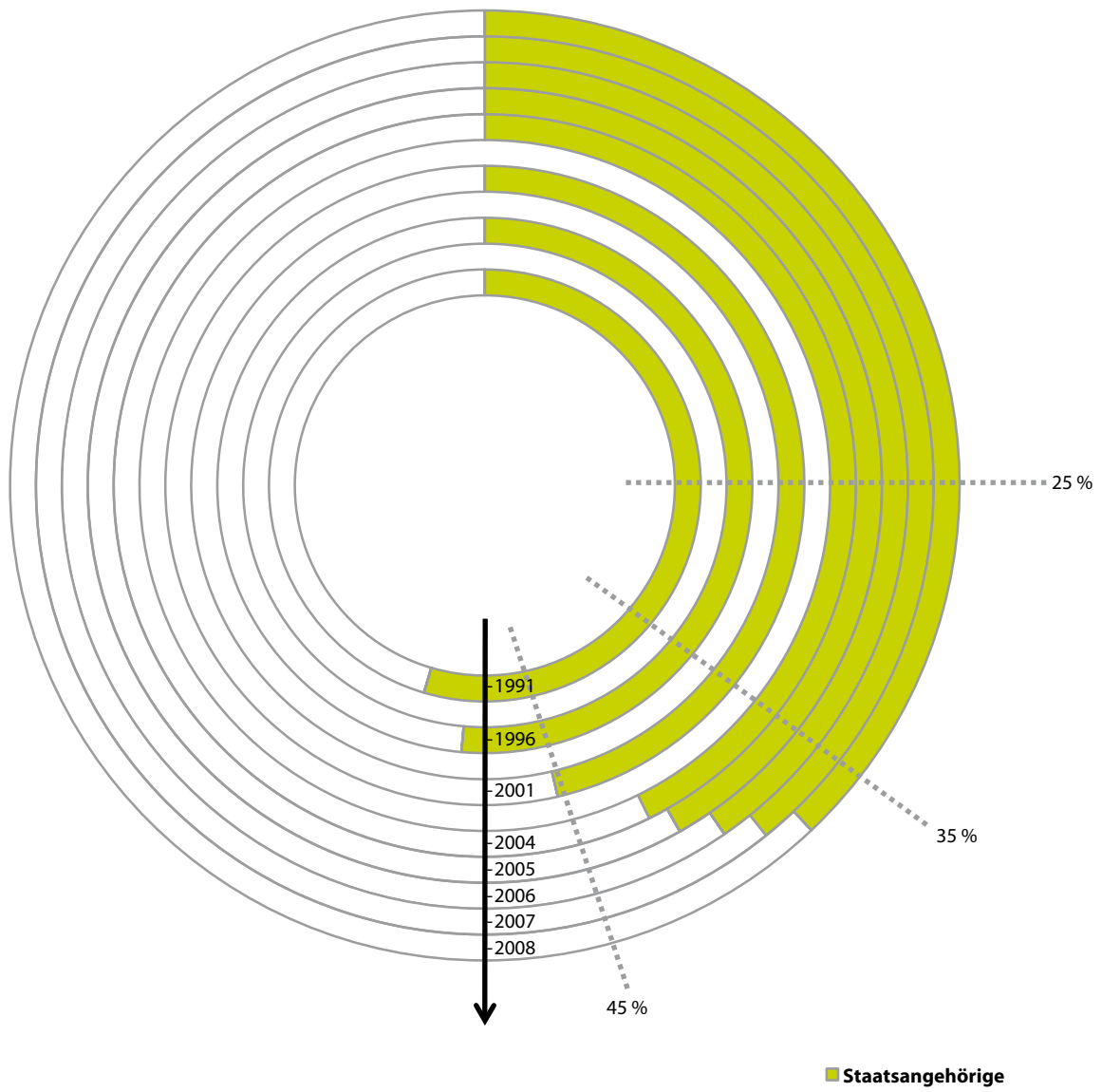
Abbildung 2.2: Anteil der Staatsangehörigen an der Gesamtbevölkerung in Rom und Luxemburg, 1991-2008 (%)



Quelle: Eurostat ([urb_city](#)).



Luxemburg



Quelle: Eurostat (urb_city).